



DER MITRASPERANISCHE HEROLD

△=∟ √√ √II√✱ √√ ∩ √∩∩∟ ∟∩∩∩ ∩∩∩∩ ∩∩∩✱ ∩== √∩∩

Was auf der Feste Sturmwatch geschah

Bericht über die Vorkommnisse auf dem Geisterfelsen – das ist eine Insel westlich der Küste des Kontinents Mitraspera – zu Beginn des Jahres 18 der Regentschaft der Königin Jocelyn Rubinia Agatha von Atteron – das ist gleichzeitig das Jahr 18 nach der Entdeckung Mitrasperas.

Zu Beginn des Jahres begleitete ich den Prinzen Aenwinn von Atteron zu einem Rat, den er mit seinen neuen Freunden, Verbündeten und Bekannten vom Kontinent Mitraspera einberufen hatte. Diese alle hatte er im Sommer zuvor kennengelernt und schnell war man sich einig geworden, dass man den gemeinsamen Feind – das sind die garstigen Skargen, die sowohl Atteron als auch den Kontinent Mitraspera mit Krieg überziehen – geeint bekämpfen und hoffentlich bezwingen wollte. Als Ort für das Treffen war die Feste Sturmwatch ausgemacht, die sich auf einer Insel befindet, die Geisterfelsen genannt wird – oder, wie wir von den Mitrasperanischen Gelehrten lernen konnten, in einer alten Sprache auch ‚Unbat‘ Lak‘. Die Hofbeamten des Prinzen

werden die Ergebnisse der Beratungen in die Geschichtsbücher eingetragen haben – und natürlich die unerwarteten Angriffe der Skargen auf die Feste –, in meinem Bericht will ich aber von Ereignissen berichten, die sich zusätzlich dazu zugetragen haben und die vielleicht noch einen langen Schatten in die Zukunft werfen mögen.

Es stellte sich nämlich bald heraus, dass auf der Insel Geister herumgingen, die seit mehr als zehn Jahren an das Land gefesselt waren und deren Ursprung in der Besatzung des Schiffes ‚Morgenröte‘ liegt, welches von dem Kapitän Alfonso Donatello – er war ein Kamerad des berühmten Entdeckers Paolo Armatio – auf der Suche nach Schätzen und Ruhm dahin gesteuert wurde. In der Folge bewiesen viele der aus Mitraspera zum Rat angereisten Männer und Frauen großen Mut, indem sie die Feste Sturmwatch durchkämmten – einschließlich der wunderbaren Keller – und nach Kräften die ruhelosen Geister befreiten, so dass sie nicht mehr spuken mussten. Dabei hinterließ jeder erlöste Geist einen Smaragd von unge-

wöhnlicher Größe und Schönheit, welche manchmal von den Geistern selbst, manchmal von den Mitrasperanischen Siedlern in eine Säule gesetzt wurden, die sich im Hof der Feste befand.

Obwohl ich selbst mich nicht – ich schäme mich nicht, es einzugestehen – in den Keller hinunter traute, hörte ich doch die Geschichten, die von dort heraufgetragen wurden. Da soll sich eine Kammer über und über mit grünen Edelsteinen verziert befunden haben, und sonderbare Gestalten, die sich die ‚Hüterin des Smaragds‘ und ‚Sirene der Insel‘ nannten. Die angereisten Gelehrten konnten sich aus allerlei Schriften und Zwiegesprächen mit diesen Wesen und den Geistern rasch einen Reim auf die Umstände machen. Mir erscheint die Geschichte recht sonderbar, aber die Anhänger der und Streiter für die Elemente, die angereist waren, hielten sie für glaubhaft und schlüssig, und so will ich sie in aller Kürze wiedergeben.

So soll in den Geisterfelsen vor langer Zeit ein Samen des Elements Erde – was die Mitrasperaner ‚Terra‘ nennen – eingepflanzt

worden sein. Dies führte – so sagten die Gelehrten – zu großem Glück, wie ungewöhnlich fruchtbaren Äckern und Obstwiesen, aber auch zu einigem Unglück. Der Kreislauf aus Werden und Vergehen, aus Geburt und Tod, den wir überall sehen, sei auf dem Geisterfelsen wegen der Nähe zu diesem Samen der Erde ein anderer, vielleicht sogar das Vorkommen der Geister dadurch zu erklären – befanden die Gelehrten. Die ersten Bewohner der Insel hätten über dem Samen schließlich ihre Festung gebaut, diese aber irgendwann verlassen. Die Matrosen und Offiziere der ‚Morgenröte‘ hatten vor einigen Jahren die verwaiste ‚Sturmwacht‘ wieder entdeckt und dabei etwas in Unordnung gebracht, das bis heute nachwirke.

Schließlich sollte es den tapferen Streitern aus Mitraspera gelingen, alle Geister zur Ruhe zu betten. In diesem Moment – und das sah ich mit eigenen Augen – geschahen einige Dinge gleichzeitig, von denen jedes einzelne für sich schon das Fundament einer Legende bilden könnte. Um die Säule im Burghof herum, um die sich die Smaragde befanden, ging ein dichter, grüner Nebel aus. Gleichzeitig erschien eine übermenschlich große, geflügelte Gestalt, die ganz in Grün gekleidet war – das war die Hüterin des Smaragds, wie mir später erläutert wurde – und verbeugte sich vor der Säule, worauf aus dem bloßen Stein heraus eine Pflanze spross, von wel-

cher der grüne Nebel auszugehen schien. Im gleichen Augenblick – vielleicht nicht zufällig – hatten die Skargen, welche schon seit Tagen Leib und Leben aller bedroht hatten, ein Tor zerborsten und den Burghof belagert. Offensichtlich hatten sie es auf jenen Keim abgesehen, denn sie drängten mit aller Macht auf die Säule. Je näher aber jener furchtbare Feind der Säule und dem Keimling und dem grünen Nebel kam, desto deutlicher wurde, dass die Skargen sich einmal getäuscht hatten! Denn wenn deren erschlagenen Krieger sonst zu weißem Nebel zerflossen und schon einen Moment später wieder gegen die Gerechten und Friedliebenden zu Felde zogen, geschah genau dies nicht, wo der grüne Nebel, der vom Keim ausging und somit den weißen Nebel niederdrückte. So konnten die Mitrasperanischen Siedler – mit tatkräftiger Unterstützung der Atteronischen Ritterschaft, unter denen selbst die Prinzen mit Schwert und Lanze kämpften – den Feind bald zurückschlagen und dann sein Lager schleifen.

Jenen Keim haben einige der Siedler, die sich feierlich ‚Familie der Saat‘ tauften, nun von der Säule abgelöst und ihn in eine Schale voll Erde gepflanzt. Während ich selbst ihn nicht gesehen habe sagen viele, er habe eine Form angenommen, die man von einigen Wurzeln kennt – darunter vom Alraun – und die man leicht für die eines kleinen Männchens halten könnte.

Bald nach diesen Ereignissen beliebte Prinz Aenwinn nach Atteron zurückzureisen, nachdem die wertvolle Laterne von Ser Francis, dem Gouverneur Mitrasperas, welche vormals Paolo Amatio höchst selbst gehört hatte, sich wieder eingefunden hatte. Sie wies ihm erneut treu den Weg durch die schwierigen, unbekannteren Gewässer.

Nach all der Aufregung war es mir nur recht, in seinem Gefolge das gleiche zu tun. Jenen Keim – oder Keimling – nahmen die Siedler mit nach Mitraspera, und ich bin neugierig zu hören, was sie über ihn noch herausfinden konnten.

In der vergangenen Woche befahl Prinz Aenwinn, ich möge mich zum Ende des Winters wieder zu seiner Verfügung halten – sobald die Häfen frei von Eis wären, würde er an erneut aufbrechen, um erneut Rat mit den Anführern, Gelehrten und Siedlern von Mitraspera zu halten. Natürlich werde ich dem Befehl des Prinzen folgen – und vielleicht kann ich bei der Gelegenheit herausfinden, was das nächste Kapitel in der Geschichte dieses sonderbaren Keimlings ist.

*Nelson Dorn
Mitglied des Collegium Medicum zu
Thorn in der Grafschaft Rosegar-
den, im gelegentlichen Kriegsdienst
persönlicher Medicus des Prinzen
Aenwinn von Atteron*

Brief - in Hände des Herold gegeben von Herrn von Artenfels persönlich

Wissender Magister Klarius zu Grünstein berichtet an Gernot von Artenfels von einem Gespräch zweier Unbekannter

Mein lieber Freund Gernot,

Viel zu lange habe ich Dir nicht geschrieben. Doch ein Gespräch, was ich neulich durch das offene Fenster einer Taverne belauschte, hat mich jetzt so lange nicht schlafen lassen, dass ich Dir davon berichten möchte.

Die beiden Männer, die ich später hören konnte, hatten kurz vor mir den Schankraum verlassen und ich habe sie noch als hochgewachsene Gestalten in Roben mit seltsamen Mützen in Erinnerung - Ach hätte ich nur gewusst, dass sie so seltsam sprechen werden, ich hätte versucht mir mehr einzuprägen!

Wie dem auch sei, hier kurz einmal das, was mir an die Ohren drang. Die Beiden seien an einer der Unglücksstellen gewesen, von denen wir zu Zeit bei den Elementen zuviele im Lande haben! Ein Erdbeben sei es gewesen, den sie untersucht hätten.

Ich konnte ihre Ausführungen nur in Teilen verstehen, jedoch das, was ich verstehen konnte lässt mich nicht los.

Sie sagten, es müsse am Inneren

des Landes liegen, dass diese Unglücke überall geschehen. Und weshalb ich überhaupt vernehmen konnte, was sie sagten, war dass sie sich uneins waren und manchmal im Zorn lauter als gewöhnlich sprachen, während sie sich stritten, was die Konsequenz daraus sein müsse. Der eine behauptete, dass man sich schnellstmöglich von allem Magischen, mit dem Land verbundenen lossagen müsse, würde man doch sonst sicherlich vom Verderben befallen! Man solle gar alles vernichten oder entkräften, was man nur könnte und hoffen, dass es noch nicht dafür zu spät sei! Der andere warf seinem Begleiter Verratertum vor und sagte, dass man nicht einfach, selbst wenn dessen Theorie stimmen sollte, aufgeben dürfe und vielmehr um jeden Preis alles nutzen müsse, um sowohl Artefakte zu stärken als auch eventuelle Wunden des Landes zu heilen. Er hielt es für die Pflicht eines jeden Elementtreuen notfalls sein Leben für diese Aufgabe zu opfern. Der andere widersprach vehement und fragte, was man gegen Naturgewalten überhaupt unternehmen könne und was es nutzen würde sich in solche unbekanntes Kämpfe zu begeben. Wütend wie er war, überlegte er sogar lautstark, ob es nicht besser sei, völlig in die Gegenrichtung zu arbeiten und was auch immer im argen sei zu unterstützen um es zu beschleunigen und

endlich bald wieder zur Normalität zurückkehren zu können! Dann warf der andere Paktiererei vor und sagte, dass man Angesichts der Bedrohung der Untoten und Skargen sollte man sich hüten solch ketzerische Worte auch nur zu denken.

Dort brach das Gespräch für mich schließlich ab, weil sie sich streitend entfernten. Jetzt liege ich seitdem wach und überlege, ob die Beiden betrunken waren oder verrückt - oder ob sie an etwas dran waren, was ich in meiner Profession als höchst interessant empfinden würde. Ich habe überall rumgefragt, doch niemand konnte mir die Namen nennen, oder mich in die Richtung weisen, wo sich die Beiden womöglich finden ließen.

Und kurz bevor ich dann doch endlich einschlafe, frage ich mich dann immer, welchem der Beiden ICH wohl zustimmen würde.

Mein guter Freund, sollen wir uns einmal wieder treffen und das gemeinsam erörtern? Also nicht gleich morgen, sondern wenn die Straßen einmal wieder besser befahrbar sind und nicht ständig alle Elemente erzürnt erscheinen.

Es grüßt Dich, Dein grübelnder
Freund,

Klarius

Aufruf der Naldar - der Bedrohung begegnen!

Schlimme Dinge passieren überall in Mitraspera. Das Kommunikationsnetz MUSS aufrechterhalten werden, um vor drohenden Gefahren zu warnen und schlagkräftige Reaktionen möglich zu

machen.
Es ist unumgänglich, jede verfügbare Falkenzucht auszubauen und für die Kommunikation in Mitraspera zur Verfügung zu stellen! Für Tipps zu Pflege und Aufzucht

unterstützen die Naldar mit all ihrem Wissen.

Iramar

*im Auftrag von Ar`Janka Minamey,
Hohepriesterin der Naldar*

Lasst die Falken fliegen



Mit großer Freude stellen die Naldar Nalani, Priesterin ihres Volkes, als Ansprechpartnerin für Handelsangelegenheiten (Mankar Quar) vor.

Seit jeher werden die bedeutendsten Nachrichten Mythodeas mit Hilfe der Naldar überbracht, Nyamen und Archonten verlassen sich darauf. In der Natur unseres Volkes liegt es, nie lange an einem Ort zu verweilen und selbst die schwierigsten Herausforderungen unwegsamer Wege zu meistern. So erhielten wir auch den Beinamen "die Boten Mitrasperas". Spezialisiert sind wir also auf das Handelsgut sehr wichtiger Nachrichten und kleiner sowie leichter Gegenstände.

Müssen die Nachrichten besonders eilig übermittelt werden, nutzen wir unsere Freundschaft mit den Falken des Landes, um große Distanzen in hoher Geschwindigkeit überwinden zu können.

Aber sei gewarnt! Das Volk der Naldar nimmt keine Aufträge an, wenn es um das Befördern schwerer Lasten oder großer Mengen geht. Wir sind die Beste Wahl, wenn du ein geflüstertes Geheimnis oder ein ganz besonderes Kleinod transportiert haben möchtest.

Richte deine Anfrage an Nalani. Sie kann in jedem Aeri-Tempel oder bei den großen Feldzügen im Naldarlager abgegeben werden.

Iramar

*im Auftrag von Ar`Janka Minamey,
Hohepriesterin der Naldar*

East Blackwood Company ernennt neuen Handelsmeister



Bei einem Treffen im Saphir-Haus in der Stadt Triskel, Westliches Siegel, gab Sir Dagger of Black-

wood vor dem versammelten Gericht bekannt, dass Djako Kaevh von Alonis und die Handelsfamilie Kaevh zum Handelsmeister der East Blackwood Company ernannt werden. Dieser neue Titel und diese neue Position ermöglichen es Djako effektiv Verträge zu unterzeichnen und zu besiegeln, die sie an der Stelle des Unternehmensleiters abschließen. Seit der Gründung der East Blackwood Company ist Sir Dagger das einzige Mitglied der Handelsgruppe, das das Recht besitzt, offizielle Dokumente mit dem Siegel des Unternehmens zu besiegeln. Damit war er die ein-

zige Person, die in der Lage ist, wichtige E.B.Co-Verträge abzuschließen. Während des Blackwood Gerichts im Saphir-Haus änderte sich dies.

Der Hauptsitz von E.B.Co befindet sich in der Stadt Copperdale, Nördliches Reich. Mit diesem Neuzugang in der Hierarchie des Unternehmens freut sich die East Blackwood Company Berichten zufolge auf tiefere Handelsbeziehungen und ein lukrativeres Geschäft innerhalb des Nördlichen Reiches und darüber hinaus.

Sir Dagger of Blackwood

Gedicht für eine "Unbekannte"

Lange stehend.

Still und stumm.

Dir folgend mit des Falken Aug'.

Brachtest Knospen, zart spießend an mein einsam Herz, welches seit
langem schon zu welken droht.

Engelshaar, im Lichte hell.

Zum Neid ward dem Golden Wagen wohl zu mute.

So strahlend, er konnt nimmer mehr.

Blass. Ganz blass.

Wie Schnee im klaten Winter liegenden auf den Feldern, so eben der
Schimmer ihrer Haut in meinem Blick.

Leichtes sein, so das Moos zu ihrem Fuße, beugt sich keinem Schritt, als

ob getragen von des Engels Flügelschlag.
Kaum zu Atmen wag Ich.
Zu wunderbar dies Geschöpf. Einem Traum entstiegen, zu zerbrechlich,
ängstlich um des wachens selbst.
Herz schweig still, sie könnt uns hören.
Bleib ganz ruhig, gleich auf der Jagd nach scheuem Reh.
Um nicht zu schrecken beehrtes Wesen.
Atmend, sehend, wartend.
Sieh dort! Ein flüchtig Blick.
Eines Kusses gleich.
Zart, ganz zart.
Berührend, fühlend Sinnlichkeit.
So trete vor, als Mann, als Held. Nicht als der Narr der du nun scheinst.
Furcht scheint nur von Fern bekannt, und nun?
Was nun?
Suchst nach Worten, Taten.
Ich dummer Thor, mich Dummkopf, Feigling scheltend.
Weiß nicht vor und nicht zurück. Doch noch der Atem stetig, aufgeregt
des Herzens Schlag.
In des lieblich Wesens Bann.
Hol mich zu dir. Nimm mich mit dir!
Worte gedacht, doch nie gesprochen. Vorbei der Augenblick.
Still stehend, suchend, fragend.
Zu stehlen mein Herz, ist dir wohl gelungen.
Wo bist du mein zartes Glück?

gez.
Adam von Winterfeld

REGIONALTEIL NORDEN

Truppenbewegungen des Schwarzen Eises

Mehrere Berichte von Spähern der Nordarmee lassen vermuten, dass das Schwarze Eis wieder beginnt östlich des Sturmberges und in dem verschanzten Talkessel im Makur'athon-Gebirge

aktiv zu werden. Noch ist nicht zu sagen, ob was das Schwarze Eis vorbereitet, aber es scheint klar zu sein: Etwas geschieht!

Entsprechend warnt N.O.R.D. vor Reisen durch die Gebiete

des unmittelbaren Südens den Makur'athon Gebirges.

*Kassiopia Tresterbach,
Palastspreeherin ihrer Exzellenzen
des Nördlichen Reiches*

Empfindlicher Schlag gegen die Konkordanz

Der meistgesuchte Kriminelle namens Ro Yaros mit seinem Netzwerk aus Verbrechern musste vor knapp einem Jahr einen massiven Schlag gegen seine Infrastruktur und Versorgung einstecken. Mehrere Protektorate brannten in einer "Woche des Chaos" das kor-

rupte Loch innerhalb Dakara aus. Die Führung der Stadt war in den letzten Jahren massiv unterwandert und selbst die Stadtführung war teil der Konkordanz.

Laut letzten Berichten zufolge haben nun die Verhöre der Gefangenen endlich Früchte getragen.

Ihre Exzellenzen danken den Protektoraten für die Erfüllung ihrer Pflichten und dem hoffentlich nun baldigen Ende der Konkordanz.

*Kassiopia Tresterbach,
Palastspreeherin ihrer Exzellenzen
des Nördlichen Reiches*

Ein Schild des Reiches: Die Wolfsmark

Erster Teil

Ein Einblick in die Sitten und Gebräuche der wolfsmärkischen Bevölkerung für die wissbegierige Leserschaft.

Die Bewohner der Wolfsmark, dem wohl süd-westlichsten Protektorat des Nördlichen Siegels, sind ein besonderer Schlag. Sie gelten als fleißig, geschickt, mutig und fröhlich. Gleichsam sind sie aber teilweise auch recht abergläubisch und ehrfürchtig. Eben-

falls sagt man ihnen eine gewisse Sturköpfigkeit nach. Mit diesem ersten Auszug ihrer Sitten und Gebräuche, wollen wir Euch, der geneigten Leserschaft, einen kleinen Einblick in die „Vielvölkerschär“ der Wolfsmark geben.

Bei vielen Bewohner der Hauptstadt Winterfeld ist es üblich, dass sie regelmäßig zum Einbruch der Nacht, ein Schüsselchen Milch und etwas Fleisch oder Fisch vor ihre Haustür stellen. Für Außenstehende mag diese Tat fragwürdig erscheinen, doch fragt man

die Bürger der Stadt nach den Beweggründen dahinter, so antworten sie damit, dass man dies tut, um die Katzen nicht erneut zu verärgern. Vermutlich rührt der Brauch von der Rattenplage her, die die Stadt vor einigen Jahren heimsuchte. Hinter vorgehaltener Hand flüstert man, dass die Katzen der Stadt kollektiv nicht ihrem Handwerk nachgingen, die Nager zu jagen, weil die Menschen sie zutiefst beleidigt hätten.

Unter den Helfern und Helferinnen

REGIONALTEIL NORDEN

nen des Hospitals der Wolfsmark hat sich schon seit längerer Zeit ein Brauch etabliert. Einmal im Monat, immer zur Monatsmitte, wird eine einfache Schale mit Wasser auf einem kleinen Tisch im Eingangsbereich aufgestellt. In diese Schale wird eine unscheinbare getrocknete Pflanze gelegt. In ihrer Form sieht sie wie ein Ball aus trockenem Gehölz aus. Sobald diese aber das Wasser berührt, entfalten sich ihre Äste und nehmen eine tiefe grüne Farbe an. Für Helfer und Helferinnen ist diese Pflanze ein Symbol für das immerwährende Auf und Ab des Lebens, für die heilende Kraft Aquas, sowie, dass auch aus etwas Unscheinbarem und Erstaunliches, etwas Wundervolles entstehen kann. Einer der älteren Helfer behauptet, dass die Chefärztin vor vielen Jahren mit diesem Brauch begonnen habe, nachdem man ihr diese Pflanze zum Geschenk machte.

Auch die Feste kommen in der Wolfsmark nicht zu kurz. Seit dem 16. Jahr nach der Wiederentdeckung ist es üblich im Herbst ein Erntedankfest zu feiern. Das größte Fest findet dabei Winterfeld statt, das über drei Tage währt. Die gesamte Stadt ist dabei in festlichen Herbstfarben geschmückt und heißt Besucher von nah und fern willkommen. Schirmherren der Feierlichkeiten

sind Protektor Adam von Winterfeld und der Reichskämmerer Don Martinius Balboa höchst selbst, die jedes Jahr zum Gelingen keine Kosten und Mühen scheuen.

Über die gesamten Festtage finden immer wieder Danksagungsgottesdienste zu Ehren Terras und der Göttin Travia statt. Mehrmals täglich lädt dafür Theobald der Alte, der Hüter des kleinen Tempels auf dem Marktplatz die Gläubigen ein, um mit ihm gemeinsam Danksagungen für die gute Ernte zu entrichten und ebenfalls für eine weitere gute Ernte im nächsten Jahr zu bitten. Neben den Gottesdiensten findet ebenfalls über die gesamte Festzeit eine Warenschau auf dem Marktplatz statt. Dort stellen die örtlichen Bauern, Handwerker und Händler, aber auch Kaufleute von außerhalb der Wolfsmark, ihre Waren dem Publikum aus und bieten sie zu guten Preisen an. Das Fest ist deshalb für auswärtige Kaufleute so interessant, da sie für diese drei Tage nur die Hälfte der Zollgebühren entrichten müssen. Auch der Märkische Fasskeller profitiert davon, wollen doch die vielen Besucher von außerhalb mit Speis und Trank sowie einer Unterkunft versorgt sein.

Der Höhepunkt des Fests ist der große Jahrmarkt am letzten Tag. Traditionell wird dieser mit einer

Ansprache der beiden Schirmherren eröffnet. Viele Programmpunkte bereichern dabei den Jahrmarkt und musikalisch sowie schaustellertechnisch, wird den Besuchern einiges geboten. Ein mannschaftliches Tauziehen wäre hier nur als einer der Programmpunkte zu nennen. Eine Besonderheit des Jahrmarkts ist der Wettbewerb der wolfsmärkischen Bauerschaft, wer unter ihnen die größte und schönste Feldfrucht geerntet hat, aber auch wer das beste Erntevieh hervorbrachte.

Wir hoffen, dass wir eure Wissenslücken vorerst mit etwas aqua- und hesindegefälliger Weisheit erhellen konnten.

*Gez. Magister Geribaldi Eichenhain
– Forscher und Wandergelehrter*

REGIONALTEIL OSTEN

Neuer Baron im Osten!

Hiermit tun wir kund und zu wissen, dass Junker Cathair ap Kriegstein Paladin des Bahmut und Vogt zu Kleinsteinhausen und Bottenbach, Ritter Ankoragahns, Diplomat des Ostens in Münzquell, durch Kaldor von Axtfels, Paladin des Lichts, Herzog von Axtfels, Graf von Nord-

gard, Graf von Járnheim, Lordritter Thalameas, Reichsritter Ankoragahns, Ordensmeister der Sturmfalken, mit der Baronie Eisenbach, welche südwestlich von Tornhaim und im Nordöstlichen Teil Axtfels gelegen ist, belehnt wurde. Er erhält damit den

Titel eines Barons und das Recht, Märkte abzuhalten. Eisenbach ist bekannt für seinen Erzabbau und die dortige Zwergengemeinschaft. Cathair lässt mitteilen, dass weitere Siedler im Lehen gern gesehen sind.

Berta Blatt

Brennerei in Brand!

Eine schwere Katastrophe hat die Althelm Brennerei nahe Ardor getroffen. So habe ein Feuer, dessen Ursprung wohl aus dem Erdreich stammte, die Wodkabrennerei getroffen und für immensen Schaden gesorgt, so Zeugenaussagen. Auch der Familienerbe der Althelms war bei dem Ereignis vor Ort und hat bei den Löscharbeiten tatkräftig

mitgeholfen.

Der Erbe bedauert den Verlust einer hochwertigen Kupferspule, so wie der Hälfte des erst dieses Jahr fertiggestellten Daches. "Der Wodka muss und wird fließen. Die Zeiten sind hart, doch nicht so hart das unsere guten und treuen Ostbürger auf ihren Lieblingswodka verzichten müssten." versicherte Heinrich von

Althelm unserer Reporterin.

Bis zum Redaktionsschluss ist noch nicht bekannt ob es zu weiteren Schäden oder Verlusten gekommen ist, doch wir halten sie auf dem Laufenden. Bei uns erfahren sie es definitiv als Zweite!

Pjotr Prawda

Ottos Weisheiten

Wenn an der Schwel des Tods dich windest,
die wahren Freunde du dort findest.

- Otto Kahlheim

REGIONALTEIL WESTEN

Hunger und Verderben!

Es sind schwere Zeiten und dass müssen wir euch nicht erst sagen. Jeder, der dieser Tage vor seine Tür sieht, sich mit Nachbarn unterhält oder einfach nur sein Leben bestreitet, hat gemerkt das es kein einfaches Jahr ist. Das Wetter spielt uns übel mit. Ernten wurden zerstört, Straßen überschwemmt, Brücken und Häuser beschädigt. Doch nirgends hat dieses Jahr so starke Spuren hinterlassen wie in GanSho und bei den Shionai.

Geplanter Hunger, den niemand kommen sah.

Einige mögen sich erinnern, dass vor etwa 18 Monden vom Tag der Höchsten beschlossen wurde, dass die Shionai die Nahrungsmittel Produktion in GanSho einstellen sollen um mehr Truppen für den Schutz der Mauer bereit stellen zu können. An einem herrlichen Frühlingstag, in der Hitze von Holzbrück konnte sich keiner der Konvents Besucher vorstellen, dass der Westen es nicht schaffen könnte ein so kleines Lehen mit zu versorgen, ohne dass es jemandem Mangeln würde.

Das bisschen Regen, haben sie gesagt

Als dann im Frühjahr die Stürme begannen, hat sich niemand was dabei gedacht. Als die ersten Führwerke mit Nahrung unterwegs nach GanSho auf der großen Straße zerstört wurden, weil aus einem seichten Bach eine reißende Flut geworden war, betrauerte man den Verlust, aber hielt es nicht für ein Problem. Dass eine Lieferung aus der Hauptstadt auf einmal mehr als doppelt so lang brauchte, hielt man für unangenehm, aber nicht für gefährlich.

Dann kam der Hunger

Und nun ist es Winter! Es kommen kaum noch Lieferungen bis nach GanSho durch und wenn ist das meiste bereits verdorben. In den meisten Lehen sieht es nicht besser aus. Viele Ernten sind zerstört, die Vorräte gehen zur Neige, alle sind ausgelaugt und die kälteste Jahreszeit steht uns noch bevor.

Wird die Mauer standhalten?

Noch wird die Mauer geschützt. Die Gürtel werden enger geschnallt und die Vorräte weiter Rationalisiert. Die Sommerkleidung geflickt und notfalls mehrlagig getragen. Denn wir geben nicht auf!

Für den Westen!

Und so kämpfen wir einmal mehr für unseren geliebten Westen! Dieses Mal nicht gegen den Untod vor den Toren oder den Skargen auf ihren Schiffen. Sondern gegen den Hunger in unseren Mägen, die Müdigkeit in unseren Knochen. Für die karge Ernte gegen den eisigen Regen, für unsere Vorräte gegen den beißenden Frost. Doch solange wir noch Kämpfen können, werden wir es tun. Für den Westen! Für Mythodea! Für unsere Heimat!

Fridolin Mauler – Grian Quihenya

REGIONALTEIL SÜDEN

Hagwarts stellt vor: Gastreferendar Alvar –dem König sein Knecht–mit „Alternative Wundarzney und praktische Heilerei“



Habt ihr schon mal eure gesamten Ersparnisse einem „Heiler“ in den Rachen werfen müssen, nur damit er einen dreckigen Stoffetzen um euren Arm wickelt? Habt ihr euch in dem Moment gedacht, „das hätte ich auch selbst gekonnt“? Dann seid ihr genau richtig in einem der neuen Kurse an Neu Silvaniens Hagjägerinneninternat (Hagwarts): „Alternative Wundarzney und praktische Heilerei“! Neu und nur jetzt auch als Winterkurs und Fernstudium belegbar. Bei sofortiger Einschreibung erhaltet ihr die Broschüre „Wie richte ich die Pesttoten an den Krafflinien Terras

aus, um einen neuerlichen Ausbruch zu verhindern!“* gratis dazu. Nur jetzt und nur solange der Vorrat reicht.

Weitere (mögliche) Kurse in Zukunft: „Ästhetisches Wundverschließen“ und „Psychologische Unterstützung“.

*Für Risiken und Nebenwirkungen übernehmen wir keine Haftung, fragt nicht eure Giftmischerin.

*Kathrina Gerlin,
Hofmeisterin von Hagwarts*

REGIONALTEIL ROSEN

Der Liebe zum Dank, der Schöpfung zu Ehren

Brüder und Schwestern, Siedler, Volk Mythodeas, ein dunkles Jahr liegt hinter uns. Unser Land ist geplagt von Zweifeln und Unglück. Doch das Leben geht weiter, und mit ihm das Sterben. Auch wenn derzeit ein Schatten auf der Schöpfung zu liegen scheint,

Der Kreislauf ist ewig.

Wir sind, um daran zu erinnern, stetig wie die Dämmerung.

Wir sind, um die Schöpfung zu he-

gen, beständig wie Terras Liebe.

Wir sind, um Glytamneas Opfer hoch zu halten und niemals zu vergessen.

Wir sind, um in der Dunkelheit die Angst vor dem Ende zu nehmen.

Die, die ihr neues Leben in die Welt setzt und die, die ihr ein altes zu ende tragt: kommt zu uns in den Tempel der Einkehr in Loravinde. Ob euer Weg beginnt oder endet, der Orden der Grauen Seelen wird Raum, Halt und Wür-

digung geben für Geburt und für Abschied.

Vertrauend auf das Sein, vergesst niemals das ewige Lied der Smaragdsänger.

Mit und ohne ihr Zutun lasst uns stets gehen und wirken im Licht ihrer Zuflucht.

Malen Ellorell,

*Smaragd-Sumar von Loravinde,
Grundstein des Ordens*

Kurzmeldungen

Nachrichtenlage weiterhin unsicher!

Auch unsere Berichterstattung ist aufgrund der anhaltenden Katastrophen weiterhin verzögert. Was ist los im Reich der Rosen?

Baustopp in Loravinde!

Auf Erlass der Nyame ist der Bau der Nyamenhauptstadt vorerst weitestgehend eingestellt. Offizieller Grund sind die mysteriösen Veränderungen des Landes, doch es heißt, dass die Nyame auf Druck der nördlichen Lehen handelte.

Die Sumare von Loravinde

Während die Hauptstadt der Nyame sich noch im Bau befindet, werden die politischen Verhältnisse dort schon festgelegt: Statt einer Bürgermeisterin sollen fünf sogenannte "Sumare" die Stadt im Namen der Nyame verwalten. Obwohl scheinbar

bereits Sumare ernannt wurden, gab es noch keine öffentliche Verkündigung der Nyame dazu. Wir bleiben dran!

Tödliche Wüste!

Kurz nachdem Gerüchte bekannt wurden, dass Oron seine Hauptstadt Al'sahav wegen einer nicht näher beschriebenen Katastrophe aufgeben musste, erreichten uns weitere besorgniserregende Nachrichten aus der Wüste: Zurückgekehrte "Kundschafter" (hauptsächlich Plünderer, die im verlassenen Al'sahav nach Schätzen suchen wollten) berichten von lebensgefährlichen Hitzeschüben bei Tag und eisiger Kälte bei Nacht, die es unmöglich machen, die Stadt zu erreichen. Was ist nur los in den brennenden Sanden?

REGIONALTEIL ROSEN

Tala'Vin in Shan Meng-Feyn

Aus Kreisen des Hofstaates haben wir erfahren, dass zwei hochrangige Töchter der Tugend zu einer Privataudienz bei sr. Exzellenz, dem Neches'Re, geladen wurden. Der Grund des Treffens sei geheim,

doch gerüchteweise wurde ein wertvolles Artefakt des Ordens zur Verwahrung am Hof übergeben. Mysteriös!

*Gesammelt und zusammengestellt von
Angrond Stanzenfüller, Schreiber.*

Klippe im West-Rosen-Pass stürzt auf die Straße und tötet Pferde!

Während des Hochsommers reiste ein Dutzend Ost-Schwarzholzwachen, Händler und Kaufleute, darunter Sir Dagger of Blackwood und Lady Sayeh of Sapphire Isle über die West-Rosen-Pass-Straße nach Westen. Als sie die Serpentinien erreichten, die bergauf und über die Berge führ-

ten, begann der Boden zu beben, und ein Teil der Felswand brach ab, wobei ein Vorrats- und Personalwagen zermalmt, ein Pferd getötet und ein anderes schwer verletzt wurde. Der Wagenfahrer der East Blackwood Company konnte sich von dem herabstürzenden Gestein befreien und ret-

tete sich so das Leben, aber die Vorräte gingen verloren und die Straße war blockiert. Nach einer Untersuchung war die E.B.Co. erleichtert, dass die Straße selbst nur leicht beschädigt war und nach einigen Tagen harter Arbeit wieder geräumt werden würde.

Das Fest der Fünf

Im Spätsommer des Jahres wurde in der Markgrafschaft Zweiwasser das Fest der Fünf gefeiert, zu Ehren der sakralen Elemente. Überall im Lehen wurde gefeiert und auch Markgraf Balor selbst hatte Gäste auf ein Landgut geladen, um das Fest zu begehen. Zum Höhepunkt der Feierlichkeiten weihten die Anwesenden in einer Zeremonie eine verzierte

Stele aus khal'hatranischem Stein dem ewigen Feuer Ignis. Zuvor hatte es noch Schwierigkeiten um das Kunstwerk gegeben. Der Stein war offenbar mit einer Art Libellenei verseucht, was für manche der Anwesenden unangenehme Folgen hatte. Man sagt, der Markgraf plane, die Stele nun nach der Weihe dem Tempel des Immerwährenden Kampfes zum

Geschenk zu machen. Unter den Gästen war Berichten zu Folge auch eine Delegation aus Atteron. Ob Balor der Rote hofft, die Neuankömmlinge von jenseits Mythodeas als Verbündete für seine Kandidatur als Archon zu gewinnen, kann derzeit nur spekuliert werden.

Hieronymus Grützbach

REGIONALTEIL ROSEN

Verkündigung

Hiermit sei kund und zu wissen getan, dass ich, Adhemar ân Oshead, dritter Sohn Lothrechts von Lotharinga, Protector Honoris des Reiches am Hofe von Rosen und Dornen, Schild und Schatten ihrer Herrlichkeit und drittbesten Poet Orons, mich dieser Tage in Knappschaft bei Herrn Xandros

Shifty Quirrin Rabenstein von und zu Wehrheim, Ritter des Ordens von Rosen und Dornen begeben habe. Ich werde diesen Posten mit allen damit einhergehenden Pflichten und Privilegien ausfüllen und bin dem Reich und den mit ihm in Freundschaft Verbundenen für ihre Glückwünsche und

elementaren Segenswünsche zu Dank verpflichtet.

*Gez. Adhemar ân Oshead,
Esq.*

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Wo ist der Minister?

Seit längerer Zeit bereits wurde der Minister für Finanzen und Elementar-Angelegenheiten nicht mehr im ministerialen Viertel gesichtet. Auf Nachfrage bei diversen Informationsquellen konnte folgendes in Erfahrung gebracht werden:

Vor einigen Monaten brach der Minister für Finanzen und Elementar-Angelegenheiten, Tares O'Grady Windschreiter, mit einer kleinen Flotte der Mitrasperanischen Hanse auf, um diese bis an die Nebel zu begleiten. Die Flot-

te sollte dann aus der alten Welt einige seltene Waren aufnehmen, so dass diese dann von der Hanse auf den hiesigen Märkten angeboten werden konnten. Die Rückkehr der Flottille wurde bereits im Lauf des Monats Naibaer erwartet.

Noch immer gibt es keinerlei Nachrichten über den Verbleib des Ministers und seiner Flotte. Auch Nachfragen bei Besatzungen heimkehrender Schiffe erbrachten keinerlei Neuigkeiten. Obwohl die Gestalt des Ministers mehr als auffällig und seine Schif-

fe weit bekannt sind, wurde er in keinem der von zur Landung geplanten Häfen gesichtet.

Die ministerialen Geschäfte werden derzeit vom stellvertretenden Minister, Geralt Hagelbach, wahrgenommen.

Das Ministerium bittet jeden Seemann, der mit seinem Schiff einen Hafen anläuft, nach dem Verbleib des Ministers Ausschau zu halten.

*Tiodes Lehmbach
Ministeriales Viertel*

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Die Küste muss sicher werden!

Bis vor einigen Monaten war unsere größte Sorge, dass Horden von Untoten oder Schwärme des schwarzen Eises über den Landweg in unser schönes Land eindringen. Darauf haben wir uns eingestellt und unsere Grenzen bestmöglich abgesichert.

Doch nun müssen wir uns auch darum sorgen, welche Gefahren seitens der rauhen Küste, aus den Weiten des Ozeans auf uns lauern. Die Skargen fallen dort ein und plündern wo auch immer sie ihre Drachenboote landen und vielversprechende Beute finden können.

An den meisten Teilen der Märkischen Küste wären die Ketzler dank der dichten Besiedlung schnell auf Widerstand gestoßen und hätten mit der Macht der Elemente aufgehalten werden können.

Seit einiger Zeit gleicht der Küstenabschnitt an der nördlichen Grenze allerdings einem Scheu-

mentor. Das einst Porto Franco genannte Land steht frei und niemand wacht mehr über das Meer und noch viel weniger über die Flussmündung des Grenzflusses, welcher weit in das Landesinnere hineinragt.

Eindringlinge würden erst wieder an den Grenzen Beringens auf Gegenwehr treffen und könnten so vermutlich tief in das Herz des Bundes eindringen und dort ihr Unwesen treiben.

Doch, liebe Bewohner und Bewohnerinnen des märkischen Bundes, soweit soll es nicht kommen!

Auf dem vergangenen Sommerat, just nachdem der Abzug Porto Francos verkündet wurde, legten die anwesenden Schollenvertreter und Funktionsträger den Grundstein für die erste märkische Küstenverteidigungsanlage.

Als edler Spender für dieses Bauvorhaben bot sich - vermutlich nicht ganz uneigennützig - umge-

hend der Ideengeber, Liam von Freyberg, an.

Ersten Entwürfen nach wird die Verteidigungsanlage mit einer riesigen Kette, die zwischen den beiden Ufern gespannt wird, einem großen Leuchtturm und einem Postvogelverschlag zur schnellen Mitteilungsverteilung ausgestattet sein.

Auch wenn die Baumaterialien und Handwerker für den Aufbau aus dem aufstrebenden Beringen stammen, wird die Besatzung der Wachtürme rund um die Flussmündung aus märkischen Truppen gestellt.

Auf dass unsere Truppen unter den Augen der Elemente stets für eine sichere Küste sorgen.

Magister Wilhelm Engtaler

Validus wächst und gedeiht!

Die Scholle wächst stetig, die neue Brauerei wird wohl zum Sommer nächsten Jahres fertig gestellt. Die neue Glasmanufaktur produziert ihre ersten Flaschen, in großer Stückzahl, für die Scholle Herthim. Es wurden weitere Siedlungen angelegt wie

Holzhau eine Holzfällersiedlung die sich nicht nur auf das Fällen von Bäumen verstehen sondern sich auch mit der Weiterverarbeitung des Holzes gut auskennen. Zum Sommer soll auch die Kohlemine „Terraschatz“ die ersten Brocken Kohle zu

Tage bringen. Auch wenn ich öfters über unser kleines Validus und ihre „Herrscher“ lustig mache, bin ich überwältigt was sie und wir alles in den drei Jahren geschafft haben.

Gerlinde Plätscher

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Märkisches Heimatblatt

Seit nun mehr vier Ausgaben informiert und unterhält der sogenannte Märkblatt die Siedler des Märkischen Bundes. Neben informativen Berichten legt das Heimatblatt seinen Fokus auf seichte Unterhaltung. Ein jeder Märker kann hier frei berichten, was ihm auf der Seele liegt. Ob es die Sehnsucht nach einer schönen

Maid, das hauseigene Rezept von Küchlein oder eine haltlose Beschimpfung eines Ministers ist, spielt keine Rolle.

Die Redaktion betont stets dem Mitrasperanischen Herold keine Konkurrenz darstellen zu wollen. Sei ein Bericht seriös genug würde er ebenfalls an den Herold weitergeleitet werden. Für alles

andere, was womöglich fremde Siedler erboßen könnte, sei eben mit dem Märkblatt die richtige Plattform geschaffen werden.

*Kompass
Redaktionsleiter des Märkblattes
2. stellv. Minister für Wissen,
Handwerk und Weltenrats-
angelegenheiten*

BUCHT VON HEOLYSOS: ASKALON

Manöver lief anders als geplant, Schwarzes Eis gesichtet!

Ein vorab geplantes Manöver der Askalonischen Truppen, zu Beginn des zehnten Monats, auf der Hochebene von Aroth verlief anders als geplant. Schon die Anreise der beiden Truppenteile der Armee hatte ihre Tücken, so kam der größere der beiden Truppenteile erst gar nicht bis zur Hochebene, sondern wurde durch mehrere eingestürzte Brücken und Erdspalten aufgehalten. Der kleinere Teil, konnte zwar bis auf

etwa die Entfernung einer halben Tagesreise zur Hochebene gelangen, traf aber dort auf massive Truppenverbände des Schwarzen Eises. Diese müssen wohl erst seit kurzem dort sein, da dieses bei einer vorherigen Erkundung und Sondierung der Hochebene nicht gefunden wurden. Ein weiteres Vordringen der Truppen Askalons zur Hochebene gelang nicht, um Verluste möglichst gering zu halten entschlossen sich

die Anwesenden Senatoren deshalb sich zurück zu ziehen und nach der Winterschmelze nochmals zur Hochebene von Aroth vorzudringen. Über die Ziele des Schwarzen Eises kann im Moment nur gerätselt werden. Wir werden die Leser auf dem laufenden halten.

von Gerald Tresterbusch

BUCHT VON HEOLYSOS: ASKALON

Senatorenwahl in Askalon

Durch die allgemein bekannten Probleme in Mythodea, konnte auch das mittlerweile zur Tradition gewordene Stadtfest in Askalon nicht stattfinden. Wohl aber die damit verbundene Senatorenwahl. Nur bei zwei der

Senatorenposten gab es neue Senatoren. Somit setzt sich der Askalonische Senat wie folgt zusammen

Jarl Lasse für das Militär
Kendrick Cadell für den Handel
Svea O'Leary für die freien Bür-

ger und das Handwerk
Sir Lia von Gratzungen für den Adel

Raistlin Carway für die Kraftwirker, Wissenssucher und Heiler

von Gerald Tresterbusch

Der "Güldene Lachs" öffnet die Pforten

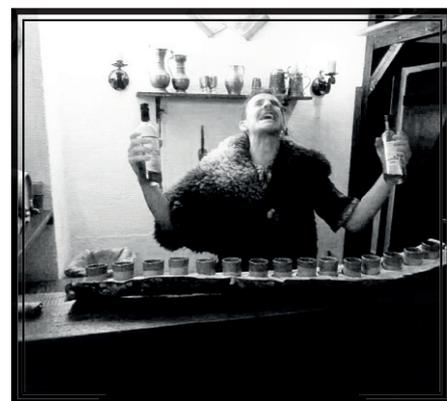
Als der Schild der acht Winde in Askalon aufgenommen wurde, nahm er sich sogleich der Pflicht an, einen Wachposten im äußeren Verteidigungsring der Stadt zu erbauen und bemannen. Und so setzte der Schild alles daran, den Stützpunkt im trostlosen Ödland zu etablieren, und errichtete als erstes Gebäude des Postens eine Taverne!

In den Köpfen des Bardenduos des Schildes, deren Stimmen nun diese Taverne erfüllen, blühte schon lange der Traum von einer solchen Schänke. Nun sollte diese Taverne keine Schlichte werden, sondern ein Prunkstück, welches dem Ruf des Schildes der acht Winde gerecht wird und den Kampfgeist der Maiden und Recken am Verteidigungsposten stärkt.

Der Name "güldener Lachs" stammt vom Lanzensaft - dem

güldenen Glückstrunk, welcher mit dem Ritual des Lachsens schon viele Kriegerinnen und Krieger vereint hat. Der Bau der Taverne fand fast ausschließlich durch die starken und fleißigen Hände des Schildes statt und so wurde das wunderbare Bauwerk des güldenen Lachs in nur wenigen Monden vollendet.

Die Einrichtung der Taverne wurde in liebevoller Arbeit selbst erstellt, von den Hockern, über die Tische bis hin zur Theke, welche einem Kunstwerk gleicht und über deren edles Holz schäumende Getränke gleiten, um die durstigen Kehlen der Reisenden zu stillen. Platz zum Stehen, Sitzen, Singen, Tanzen und Trinken ist reichlich vorhanden. Die Wände zieren Trophäen und das Wappen Askalons, welches der Schild der acht Winde mit Stolz anbrachte.

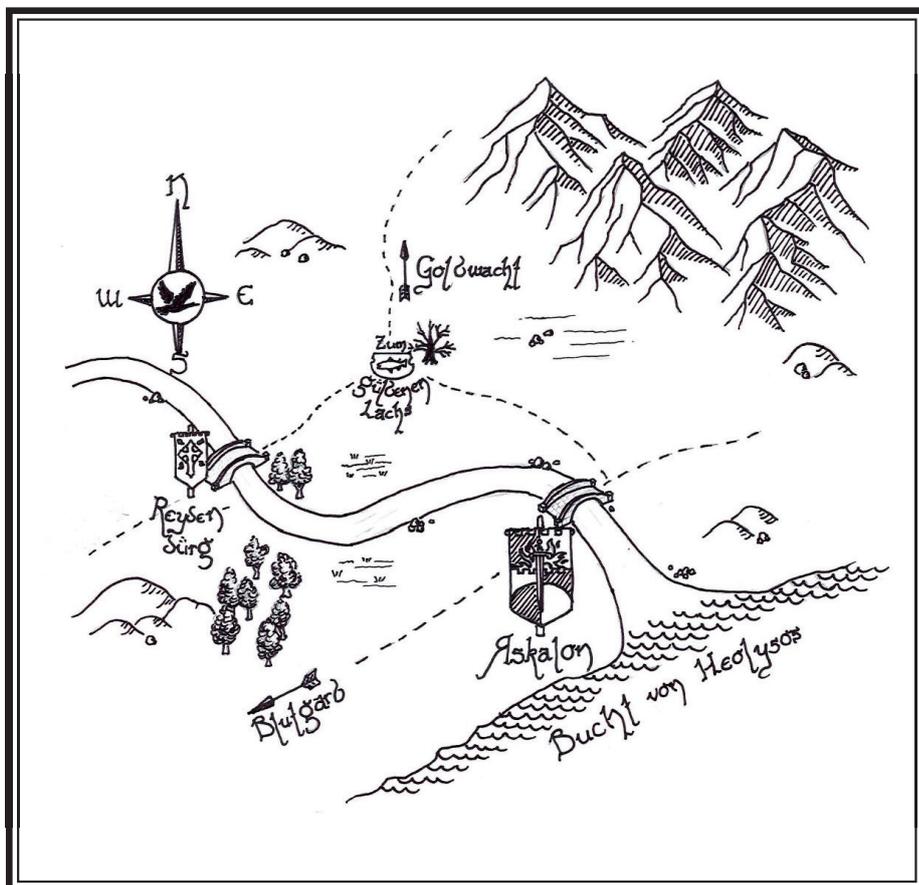


Die Taverne wurde bereits von Heerführer Herzog Haradron Amurak von Reybenbürg und seiner künftigen Gemahlin Katheryna von Schlüsselberg bewundert, sowie einiger anderer Gäste, welche der Einladung des Schildes zur Einweihung folgten. Der Heerführer adelte den güldenen Lachs mit den Worten: „... sehr heimelig! Wohl wahr! Man möchte meinen, die Gastgeber schüren den Ofen auch im Sommer, auf dass man umso mehr dem Weine fröne!“ Frieren muss bei uns also niemand!

BUCHT VON HEOLYSOS: ASKALON

Wer sich selbst ein Bild von der Taverne machen möchte und Bier, Wein, oder Cider sowie Schnaps beim Meter verköstigen will, solle dem Schild der acht Winde einen Raben zukommen lassen. Die Taverne "Zum goldenen Lachs" findet sich gut zwei Tagesmärsche nördlich der Stadt Askalon und kann mittels dem beigefügten Kartenausschnitt leicht gefunden werden. Werte Freunde, doch auch einjeder, der in den vergangenen Katastrophen sein Dach über dem Kopf verloren haben sollte, ist uns in der Obhut des goldenen Lachs allzeit willkommen.

von Lynn Yaara Nerissa,
Quentin & Nyria Qyrio



Der Mitrasperanische Herold

Hauptredaktion am Kreuzweg

Zuschriften: herold@mythodea.de
verantw. Redakteure: Jalta Ivanilnur
Katia Blutboyihr
Ole Dawelkenschwirs
Tito Beeteirremim

Mit Unterstützung von Baldur dem Weißen, Erster
Bibliothekar zu Porto Leonis und Glen Eygenheim



BUCHT VON HEOLYSOS: AD ASTRA



In der Nacht vom (setze hier korrektes mitr. Datum ein) kam es zu gewaltsamen Ausschreitungen im südlichen Palastbezirk Asinas. Teile der im Refugium der Toria lebenden Toria Edalphi, überwältigten gewaltsam Mitglieder der Stadtwache

Gewaltsame Ausschreitungen in Asina

und erbeuteten gewaltsam deren Bewaffnung und riefen zum Aufstand auf. Dem Eingreifen einzelner, nicht an den verräterischen Aufständen beteiligten Toria ist zu verdanken, dass die restlichen Kräfte der Stadtwache frühzeitig alarmiert werden konnte.

Mehreren Einheiten, darunter auch die frisch gegründeten Toria Ein-

heiten, gelang es gegen später Stunde, ein Vorrücken der verräterischen Kräfte zu unterbinden und die Aufstände niederzuschlagen. Die Stadtwache und die Staatskanzlei versichern, dass keine weitere Bedrohung für Einwohner und Bürger Ad Astras besteht.

*Robert Frommesherz,
Sprecher der Stadtwache Ad Astras*

Toria unter dem Banner Ad Astras

Demut leitet mich das Wort zu ergreifen. Ich bin Gopal. Und hier endet was ich einst war. Denn mein Haus ist nicht mehr. Ich bin Toria. Und hier endet zu wem ich einst gehörte. Denn meine Welt ist nicht mehr. Ich bin Träumer. Und hier beginnt meine Offenbarung. Für mich, als auch für jeden der meinen Worten Gehör und Glauben schenken will. Kein leichtfertiges Geschenk ob all des Blutes und des Hasses, der so viele Blicke trübt.

Wie vorhergesagt endete die Welt mit dem Erwachen der Urzweifler. Und meine Hand zittert vor Ergebenheit sowie auch vor Lästerung, wenn ich diese Worte schreibe, dass sie niemand vermissen wird. Ich diene einer Armee, doch ist sie

nicht des Zweifels und flieht zu falschen Königinnen oder Versprechungen, sondern folgt dem Banner von Ad Astra, welche treu zu ihrem Wort standen und die eine Herrin haben, der wir Gehör schenken.

Wir sind aus den Wogen eines ertränkenden Fanatismus geflohen, in einen Krieg aus Zweifel. Nun stehen wir da, bar jeder Gewissheit. Wir sind Suchende. Wir suchen noch immer nach Erkenntnis. Doch suchen wir sie für den Geist so wie die Seele. Ich bin Gopal und ich spreche für jene die ihr Herz jenseits des Erwachens haben. Ich verlange keine Gnade, keine Vergebung, keinen Respekt, keine Zuneigung und kein Vertrauen. Doch will ich, dass ihr wisst wer vor euch steht.

Die Arche war ein Weg jenseits der Wege. Mit dem Feuer, Schmerz und Tod der uns begegnete, lassen wir auch sterben was hinter uns liegt. Wir lassen die Bande die man uns als Stamm der Edalphi ansagt, zurück und mit diesem auch den Groll. Jeder Edalphi wird für uns sein, als wenn wir diesem Volk zum ersten Mal begegnen. Jeder auf dieser Welt wird für uns sein, als begrüßten wir ihn zum ersten Mal.

Doch gemahne ich euch. Ich spreche nur für die meinen, und spreche nur den Wunsch unserer Herzen aus. Ich spreche für keinen Toria außerhalb meines Kreises oder außerhalb der Stadt Asina.

Gopal Lokesh

BUCHT VON HEOLYSOS: AD ASTRA

Kartographengilde übersteht Katastrophe mit Verlusten

Nach vielen Wochen des Bangens und Durchhaltens kann die Kartographengilde die Arbeit wieder aufnehmen. Während des langen Sandsturms in Asina hatten die Kartographen ihre Karten sicher in Wachspapier verpackt und diese während des Buschfeuers im Keller untergebracht. Dies erwies sich in den darauf folgenden Regenfluten als Katastrophe. Viele der Karten fielen dem

Wasser zum Opfer und Jahre harter Arbeit wurden vernichtet. Davon will sich die Gilde nicht aufhalten lassen. Emsig wurden in den letzten Wochen Karten getrocknet und wenn möglich ausgebessert. Auch verhinderten die verschiedenen Rückschläge die Anwerbung neuer Mitglieder, dies hat nun ein Ende.

Die Kartographen- und Vermessergilde von Mythodea bietet in diesen schweren Zeiten die Möglichkeit einer Fernausbildung zum Kartenzeichner und Landvermesser an. Diese Fernausbildung soll jedem Interessierten die Möglichkeit geben, sich diesem Handwerk zu widmen und eine gute Ausbildung zu erlangen.

Gildenmeisterin Lena Werinher

The second Guard

Standing on the tower
Second watch, as dark as coal
"For but a cup of ale," he said "I'd give my iron
soul!"

The guard had spoken softly
Yet his words still wander far
Something's up and listening, in nights as dark as
tar

"Come sit with me a moment,"
Said the mask, a maiden's face
"I heard a prayer and came to you, with ale and
my embrace"

Standing on the tower
Second watch, as dark as coal
Stands a guardsman blissed and blind, with rust
instead of soul

A little patter, fingers webbed
A watchful clever power
Another guard is watching still, and loyal to the
tower

The soulless guard had looked now
And mused to burn the town
The feathered brave and bold had come to push
the traitor down

Standing on the tower
Second watch as dark as coal
A goose forever standing watch, prepared to
guard us all.

Zhinn ní Fhiona

BUCHT VON HEOLYSOS: PORTO LEONIS

Verfemte im leonitischen Machtbereich

Nachdem der Rat der Ersten unter anderem auch im letzten Herold dazu aufgerufen hatte, eine Expedition in die noch unbekannt Gebiete des leonitischen Machtbereichs zu bilden, um eine vorausgegangene verschollene Expedition ausfindig zu machen, überschlugen sich die Ereignisse. Im Süden des Machtbereichs wurde die Präsenz Untoten Fleisches

und auch der Pestilenz zunächst durch die werten Ersten von Porto Leonis erspürt und später auch durch Spähtrupps bestätigt. Zum Bedauern der Stadt kamen die verfemten Mächte jedoch der Expedition zuvor und konnten so der Hafenstadt schaden, wobei sich der Schaden aufgrund des beherzten Handelns der Bürgerinnen und Bürger in Porto Leonis

jedoch in Grenzen hielt. Trotz der Anstrengungen konnte die Gefahr zwar von der Stadt ferngehalten, jedoch nicht völlig aus dem leonitischen Machtbereich verbannt werden.

*Von Winnifred Schlagzeil,
Schreiberin der KATZ*

Gute und schlechte Zeiten in Porto Leonis

Als wäre eine Explosion, die ein Loch in die Stadtmauer und einige Leoniten mit in den Tod reißt, nicht schlimm genug - Die zuständige Ermittlergruppe fand darüber raus, dass im Zuge des Anschlags ein Edalphi-Portal aus der Artefaktkammer gestohlen wurde. Hintermänner und aktueller Verbleib des Artefakts UNBEKANNT!

Kurz danach wurde die Legio Lona zur Bekämpfung von feindlichen Umtrieben in den Süden von Porto Leonis entsandt. Mit Hilfe von Delegationen aus Münzquell und Blutgard gelang es das Untote Fleisch zu vertreiben und ein Unheiligtum der Nimoe, sowie Pestgärten zu vernichten. Das Gebiet von Porto Leonis ist nun zwar vom grünen Pestsekret

bereinigt, welches sich über das Land ausbreitete, aber wird nach wie vor von Erdbeben und Sandstürmen geplagt. Daher gilt in der Stadt aktuell immer noch der Kriegszustand.

*von Tarik Schwarzwasser,
Hastatus der Legio Lona*

Die Ersten Wu Yan-Dao und Ulrich rufen den Kriegszustand aus

Nach etlichen Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Porto Leonis, in denen Wünsche und Forderungen an die Ersten der Stadt herangetragen

werden sollten und die beiden Ersten Rede und Antwort standen, riefen der Wu und Ulrich als Konsequenz der Gesprächsinhalte den Kriegszustand aus. Dies hat

zur Folge, dass Entscheidungen, die die Stadt betreffen, nun nicht mehr vom Rat der Weisen, oder dem situativ eingesetzten Planungsstab zu treffen sind, sondern

BUCHT VON HEOLYSOS: PORTO LEONIS

nur noch und ausschließlich von den Ersten. Der Rat der Weisen ist noch als beratendes Organ tätig, besitzt aber kein Stimmrecht mehr.

Von Friedreich von Schreibauf, Schreiber der KATZ Nach etlichen Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Porto Leonis, in denen Wünsche

und Forderungen an die Ersten der Stadt herangetragen werden sollten und die beiden Ersten Rede und Antwort standen, riefen der Wu und Ulrich als Konsequenz der Gesprächsinhalte den Kriegszustand aus. Dies hat zur Folge, dass Entscheidungen, die die Stadt betreffen, nun nicht mehr vom Rat der Weisen, oder dem situativ eingesetzten Pla-

nungsstab zu treffen sind, sondern nur noch und ausschließlich von den Ersten. Der Rat der Weisen ist noch als beratendes Organ tätig, besitzt aber kein Stimmrecht mehr.

*Von Friedreich von Schreibauf,
Schreiber der KATZ*

Tag der Ersten – Änderungen der städtischen Strukturen

Wie nach jedem großen Feldzug wurde nun auch nach dem Feldzug gegen die Verfeimten im eigenen Land ein Tag der Ersten abgehalten. Allgemein gab es viele Wortmeldungen von Bürgern, die Ideen und Sichtweisen in die Diskussion haben einfließen lassen. Auch Änderungen oder Neubesetzungen von Posten innerhalb der städtischen Strukturen wurden bekannt gegeben, oder ergaben sich; die Innung der Al' Medici stellt nun als Innungsleitung Delia Rhonethsdottir, die die Innung so auch im Rat der Weisen vertreten wird. Auch in der Legio

Lona gibt es Neuerungen: Bak Sturmfels wurde vom Tessarius zum Vertreter der Legio im Rat der Weisen, und so auch zum Tribun ernannt. Dadurch endet für den Ersten Ulrich auch die unmögliche Situation bei der er sich als der Legat der Legio als Abgesandter selber in der Funktion als Erster berät.

In die gleiche Bresche schlug die Schaffung einer neuen Funktion, des 'Timbre Cidadao', oder 'Stimme der Bürger'. Jindrich Alrikshuber, Decurio der Legio, wird den Bürgern eine Stimme

bei den Ersten verleihen, zumindest Teilzeit.

Als weitere Überraschung zu werten war der Aufruf von Wu Yan-Dao, der die Bürger 'mit genügend Ansehen' anspornen wollte, sich durch Leistung hervorzutun. Denn es gilt den leeren Stuhl im Rat der Ersten zu füllen, welcher durch die Absetzung von Rose McFarrow frei wurde. Noch offen ist wann das Amt von den beiden Ersten neu verliehen wird.

Von Edgar Prim

BUCHT VON HEOLYSOS: PORTO LEONIS

Ein Ignis-Schrein für die Gemeinschaft in Porto Leonis

Nach einem Fackellauf durch die ganze Stadt wurde der neu errichtete Ignis-Schrein feierlich eingeweiht. Als die Flamme loderte, gab es eine Ansprache des Initiators Tarik Schwarzwasser und des Patrons der Festlichkeiten, dem werten Ulrich von Hochkamer. Daraufhin wurden köstlichste Speisen aus den Vorräten des Esten höchstselbst für jedermann aufgetischt. Dazu

wurden Getränke jedes Geschmacks gereicht. Eine feurige Darbietung der Innung der Schönen Künste vervollständigte das Fest. Es traten Feuerspeier, -schlucker und -tänzer auf. Als der Auftritt seinen Höhepunkt erreichte, zerschlug ein Legionärs-Darsteller eindrucksvoll einen künstlichen Verfemtenkopf. Die restliche Nacht wurde das rauschende Fest von allen Teilneh-

mern genossen. Unter anderem hatte jeder die Möglichkeit persönliche Wünsche dem Feuer zu übergeben. Alles in allem kann man getrost sagen, dass die Stadt und ihre Verbündeten ein großes Stück näher gerückt sind und die Ignis-gefällige Gemeinschaft der Stadt noch inniger zusammengeschweißt wurde.

Von Edgar Prim

Der Garten der Schöpfung

Porto Leonis ist um einen Ort der Anbetung und der Macht der Elemente reicher. Wer sich auf seinen Reisen in diesen außergewöhnlichen Zeiten der Stürme und unsicheren Tunnelreisen nach Porto Leonis verirrt, sollte die Gelegenheit nutzen und diesen Ort besuchen, sich dem Garten der Schöpfung einfach

hingeben und seine Energien in und durch sich fließen lassen. Das Gefühl, das sich ausbreitet ist den Elementen so nahe! Neben den fließenden Energien ist hier auch eine besondere Flora und Fauna zu erleben, so konnte doch der Edelgeselle Valerian Oedgras Pflanzen und Tiere aus der Wiege der Vergänglichkeit

in Metrathon'Thul bergen und im Garten der Schöpfung erfolgreich ansiedeln. Mögen die besonderen Kreaturen und Gewächse die derzeit ungünstige Witterung und Verdunkelung überstehen!

Evan te'Sorie

BUCHT VON HEOLYSOS: BLUTGARD

Große Bestienjagd

Die Erschütterungen der Weltenschmiede, welche den Kontinent in diesem verfluchten Jahr so stark beutelten, machten auch vor Blutgard nicht Halt. Stürme und Beben, vor allem aber das geheimnisvolle Versagen der magischen Tunnel und Portale schnitten die Freie Universitätsstadt für Wochen und Monate vom Rest Mythodeas ab.

Und auch der Weg über das Meer, sonst die angeborene Domäne der Blutpakter, war zeitweise versperrt. Neben seltsamen Strömungen, Nebel und häufigen Orkanen sprechen Gerüchte in Porto Landogalf auch von einem vieltentakligen Monstrum, welches Fischerboote und Handelsschiffe des Paktes gleichermaßen von den Wellen raubt.

Doch mit dem Abflauen der Verwerfungen und der Wiederaufnahme der Post- und Handelsrouten kommt auch, endlich, der Gegenschlag. Vom Ratsfeld heißt es, dass die Große Armada Blutgards bald schon Segel setzen wird, um die Meere erneut sicher zu machen.

*Von Jingo Federweiß, Friedensbe-
richterstatter des BBB*

Noch ein Jahr?

Mit dem Ende dieses Friedensjahres in greifbarer Nähe und dem Blutthing gänzlich entfallen drängt nunmehr eine Frage in die Herzen aller Blutgarder: Die Blut-Marschalle, nach Willen und Weisung des Paktes unumschränkte Diktatoren auf ein Jahr und einen Tag, sollen sie in ihrem

Amt verbleiben?
Während einige des Paktes meinen, dass dies einen schwerer Bruch mit alter Tradition und Sitte ist, werden jene lauter, welche für eine Verlängerung stimmen:
„Was sollen das für Marschalle sein, die kein Blut in der Schlacht vergossen haben?“, hört man in den Stra-

ßen. „Eine Marschallin muss Krieger führen, sonst ist das Jahr verschenkt“. Diese Frage wird spätestens am nächsten Thing entschieden; wenn die Herrscher entweder nachträglich bestätigt oder aber als Usurpatoren gehängt werden.

Von Mahmoud ibn Mahmoud, BBB

Säuberungen abgeschlossen

Blutgard ruht auch in schmachlich kriegsloser Zeit nicht! Die Hügel im Westen, das war lange ein Schandfleck! Mord, Kaufmannswerk und Schlimmeres! Doch nun wurde große Säuberung gehalten! Alle haben die Gerechtigkeit der Klinge gespürt! Die Galgenbäume

drängten sich zu ganzen Wäldern! Jetzt steht nur noch ein Ruinenfeld. Alle Feiglinge und Verräter sollen es sehen und zittern!
Dank sei dem Exekutions-Minister Domhal von Tanas! Vorher gab es viel Gejammer von „Menschlichkeit“ und „Prinzipien der Rechts-

staatlichkeit“, aber er war viel zu entschlossen für sowas! Er trage fürdehin stolz den Ehrennamen „Hobbit-Schlächter von Blutgard“!

*Von Wahrheitsminister Nachtfeuer
Eisenherz Schattenwolf, BBB*

BUCHT VON HEOLYSOS: BLUTGARD

Der Große Marsch geht weiter

Blutgards Wirtschaft, seit Beginn der Stadt durch die widrige klimatische Situation stark behindert, macht weitere Schritte auf ihrem Marsch in Richtung Prosperität. Ein weiterer Dürresommer wie auch die Mythodea-erschütternden Verwerfungen der Weltenschmiede haben die Produk-

tivität der Handwerker-Gassen nicht erschüttern können, und auch der Handel zu den Nachbarstädten wurde unter Mühen aufrechterhalten.

Mit dem Herbst- und Winterregen blüht die Stadt auf. Besondere Erfolge sind die erstmals

durchgängig betriebenen Badehäuser, aber auch die Siedlung Zweifleck, die neueste in einer Reihe von Gründungen der Blutpakt-Fraktionen außerhalb der langen Mauern.

Von Mahmoud ibn Mahmoud, BBB

Die Schlacht von Porto Leonis

Im Herbst des großen Friedensjahres zeigte der Feind Mythodeas endlich doch sein Gesicht. Die Streitkräfte der Verfemten griffen die Bruderstädte Blutgards in der Bucht an, und der Pakt sandte seine Streiter zu Hilfe. Dies ist ihre Geschichte:

„Am Abend erreichten die Truppen des Blutpakt, bestehend aus Truppen der Wolfsbrut, der Neturak, des Schattenpakt, der Blutschwardrone, der Söldnergilde und der Stadt selbst das Schlachtfeld südlich von Porto Leonis. Die Schlacht war bereits im vollen Gang, die Streitkräfte Porto Leonis hatten das Untoten-

Lager umschlossen, während die restlichen Verbündeten von Norden angriffen.

Die Arme unter Ser Arnulf entsetzte die Goldfedern im Norden, welche schon vor der sicheren Niederlage standen.

Befehl war Zweierreihe Schilde, dahinter Stangenwaffen und Bogenschützen. Die berittenen Streiter griffen von links an und sicherten die Flanke. Und wirklich, die Klängen der Krieger schnitten durch den Feind wie ein Messer, durch ein Stück warme Butter! Die Untoten wurden vernichtend geschlagen, überall auf dem Schlachtfeld lagen ihre verfaul-

enden Kadaver. Der Gestank vor Ort war bestialisch und Sekrete der Pestillenz breiteten sich aus. Man suchte Unterschlupf im Lager des Untotes und zählte die Verluste.

Drei Krieger der Wolfsbrut, Zwei Krieger der Söldnergilde Waldsolms und zwei Krieger des Schattenpakt verloren bei dieser Expedition ihr Leben, für die Freiheit jedes einzelnen Siedlers in der Bucht von Heolysos.“

*Rauch,
kommissarischer Kriegsmeister
von Blutgard*

Ein neues Goldwacht - Sturm und Flut zum Trotze

Der Fall der alten Heimat, der Kampf um das Überleben und eine harte Zeit der Entbehrungen sind noch immer frisch im Gedächtnis der Bürger Münzquells. Doch was als ein überfülltes Lager und als ein tollkühnes Vorhaben begann, ist Wirklichkeit geworden: Ein neues Goldwacht liegt an der Küste der Bucht. Mancher Reisender mag zwar spotten, die Viertel glichen eher einem Wald aus Baugerüsten, doch was in nur einem Jahreslauf entstanden ist, ist kaum zu begreifen: Von der eleganten Schönheit des oberen Viertels, mit seinen ersten edlen Geschäften und der jüngst fertig gestellten Botschaft des Ostens, bis hin zum Hafenviertel mit seiner rustikalen Romantik und dem bekannten „Goldenen Anker“, das neue Goldwacht ist beeindruckend. Doch obgleich die Viertel alle

über einen eigenen Marktplatz verfügen - dies ist nicht länger nur ein Hort der Händler. Die Zitadelle, Kernfeste und stählernes Herz der neuen Stadt, ist ein deutlicher Beweis dafür - ebenso wie die Mauern und Türme, die sich im Bau befinden. Die Arbeiten dafür gehen Tag und Nacht voran - auch in dem Steinbruch, der das dringend benötigte Baumaterial stellt. Die Ausdauer der Arbeiter ist dabei wahrlich zu bewundern. Doch es gibt auch Gerüchte, dass es bei diesem raschen Fortschritt nicht mit rechten Dingen zugehen kann. Von Zwangsarbeit und dem Einsatz von Rauschmitteln wird gar gemunkelt. Vielleicht treibt die Bürger Münzquells aber auch schlicht eine Gewissheit: Der nächste Angriff der Verfemten kommt - und es gilt bereit zu sein. Derzeit zeigen sich jedoch ganz andere Widersacher: Sturmwind,

Hagel und Flut. Ja, stetig suchen neue verrückte Wetter die Küste heim. Mancher Mann und manches halbfertige Haus sind ihnen bereits zum Opfer gefallen. Es scheint aber, dass die Goldwächter sich davon nicht beirren lassen. Die Bauarbeiten dauern an, ganz gleich was geschieht. Den Launen des Meeres zum Trotze wurde gar ein Fischerdorf namens „Ankerfall“ vor den Klippen gegründet. Münzquell scheint wahrlich fest versessen, seine „goldenen Zeiten“ so rasch wie möglich wahr zu machen. Es lässt sich nun täglich beobachten, dass zurückkehrende Flüchtlinge und Händler die Stadt erreichen, trotz der gefährvollen Wege. Dem Wanderer sei angeraten: Diese Stadt ist einen Besuch wert!

*Beusel Winzer,
reisender Schreiber*

Münzquell die neue Kornkammer der Bucht von Heolysos?

Vor einem Jahreslauf berichteten wir über die großflächigen Brandrodungen, welche der damalige Kriegsrat im Kampf wider die

Verfemten im Goldwächter Umland einsetzte. Fast die Hälfte der Wälder ward damals den Flammen geopfert. Es zeigt sich nun

dass diese Entscheidung noch einen ganz anderen Gewinn mit sich gebracht hat: Das Land, welches auf diese Weise gerodet

GOLDWACHT / MÜNZQUELL

wurde, ist überaus fruchtbar und stellt ein hervorragendes Ackerland. So wurde bereits im Frühjahr mit dem Anlegen von Feldern begonnen. Eine harte Arbeit für alle Beteiligten, doch eine immense Unterstützung kam aus Porto Leonis: Werkzeug für den Ackerbau, Arbeitspferde und Saatgut stellte der Nachbar. Sogar die eigentlich als Notverpflegung gedachten, getrockneten Algen haben nun eine geeignetere Verwendung als Düngemittel gefunden. Mit wichtigem Rat und Tat halfen aber auch die aus

Ochsenbrunn geretteten Bauern. Ihr Wissen um das Bestellen von Feldern war gar von so großem Wert, dass der Regent ihnen zum Danke das Errichten eines "Neu-Ochsenbrunn" gewährte. Der Großteil der neuen Felder zieht sich auf der Ostseite des Achterspringes gen Norden, ebenso wie einige neue Bauernhöfe. Mit dem Herbst konnte nun auch jüngst die erste Ernte eingefahren werden. Zwar hat das verrückte Wetter mit Sturm und Hagel seinen Tribut gefordert, doch insbesondere Getreide gibt es dennoch genug.

So sich im nächsten Frühjahr die Winde wieder beruhigt haben, ist auf noch größere Erträge zu hoffen. Der "Münzqueller Goldweizen" könnte gar eine deutliche Entspannung für die Nahrungsversorgung der Bucht bedeuten. Eines ist jedoch klar: Der Nachbar Porto Leonis hat hier eine beträchtliche Investition unternommen und wird sicher auch mehr als nur einen Dank im Gegenzug erwarten.

Ylana von den Freien Federn

Gefahr durch Schatzsucher und Glücksritter?

Dort, wo einst das alte Goldwacht war, erstrecken sich heute nur noch Trümmer und sumpfiger Morast. Das als "die Brache" bekannte Sperrgebiet ist durchzogen von den gebrochenen und halb versunkenen Überresten der einst großen Stadt. Wachposten und Patrouillen grenzen das Gebiet ein, welches für gerüstete Truppen schlicht unpassierbar ist. Zu tückisch ist das Gelände und ein niemand weiß, welche Gefahren dort vielleicht noch schlummern mögen. Entgegen dem gesunden Verstand, gibt es

jedoch zunehmend solche, die sich an den Wachen vorbei in die Brache hinein schleichen. Waren es zu Beginn noch einige wenige Bürger, welche hofften etwas von ihrem Hab und Gut aus den Ruinen retten zu können, so sind es nunmehr Plünderer, welche sich einen schnellen Reichtum versprechen. Sie scheinen angefacht durch allerlei skurrile Gerüchte und Seemannsgarn, wie etwa der Geschichte von einer "verlorenen Schatzkammer" im alten Anwesen des Regenten. Es ist nur allzu verständlich, dass

die Strafen für das unerlaubte Betreten der Brache nun verschärft worden sind: Einen Jahreslauf im Steinbruch kostet es, wenn man bei dieser Torheit erwischt wird. Es bleibt zu hoffen, dass diese Warnung verstanden wird - häuften sich doch zuletzt Meldungen über "Schatzsucher" und "Glücksritter", welche die Brache betreten und nicht mehr gesehen wurden.

Federico von den Freien Federn

Kurios: Schuldscheine die neue Währung Münzquells?

Goldwacht ist wieder einmal eine aufstrebende Handelsstadt. Trotz des widrigen Wetters herrscht auf den Marktplätzen in den Vierteln ein reges Treiben. Händler nehmen die gefährvollen Wege auf sich und bringen neue Waren in die Stadt. Doch womit bezahlen die Bürger, die erst vor einem Jahreslauf alles Hab und Gut verloren haben? Die Antwort

überrascht: Schuldscheine sind das Mittel der Wahl. Anstatt von Münzen gehen nun verschriftlichte "Versprechen" über die Theken der Händler - die Absicht zu zahlen, wenn man die Mittel denn irgendwann errungen hat. Die eigene "Zahlungskraft" scheint dabei in erster Linie durch den eigenen Ruf, die eigene Bekanntheit und die Tätigkeit, derer man

nachgeht, bestimmt zu sein. Es ist fraglich, wie lange diese Zeit des Schuldschein-Handels währen kann, doch eins ist nicht zu verleugnen: Ein Bündel Schuldscheine ist leichter als ein prall gefüllter Beutel Münzen.

Ylana von den Freien Federn

Eine Anmerkung der Redaktion: In der 51. Ausgabe unseres Herolds ist es zu einem Fehler gekommen, bedingt durch eine Verwechslung der Druckplatten. Obgleich nunmehr ein Jahr verspätet, reichen wir den folgenden Artikel nach und möchten uns bei unseren geschätzten Lesern entschuldigen. Seiet versichert, der für die Verwechslung der Druckplatten verantwortliche Lehrling wurde entsprechend gezüchtigt!

Ochsenbrunn vor Paktierern gerettet!

Das Dorf Ochsenbrunn, im entfernteren Umland Goldwachts, dürfte dem verehrten Leser unbekannt sein. Weniger als einhundert Männer und Frauen hatten sich dort eine neue Heimat errichtet. Da diese keine Bürger Münzquells sind, galt Ochsenbrunn von Rechtswegen her als eine „wilde Ansiedlung“, ward jedoch bislang geduldet. Wie nun bekannt geworden ist, wäre das Dorf beinahe einer Katastrophe anheim gefallen! Nicht nur hätten die Verfeimten bei ihrem Vormarsch durch das Um-

land beinahe auch Ochsenbrunn überrannt, sondern es habe auch eine kleine Gruppe an Paktierern gegeben, welche drauf und dran gewesen sei, das Dorf und seine Bewohner in den Untergang zu reißen! Dieses Schicksal konnte jedoch abgewendet werden! Eine Gesandtschaft des Kriegsrates, bestehend aus Soldaten von Porto Leonis, geführt von Sir Ulrich von Hochkamer, und den „Goldfedern“, der persönlichen Leibgarde des Regenten von Münzquell, habe die Paktierer aufgespürt und ihrer

gerechten Strafe zugeführt! Die anderen Dorfbewohner konnten überzeugt werden, ihr Dorf aufzugeben und mit der Gesandtschaft zurück in das Heereslager zu reisen. Dabei konnte die gesamte Ernte Ochsenbrunns gesichert und mitgeführt werden! Angesichts der angespannten Versorgungslage stellt dies einen bedeutenden Erfolg dar! Wir hoffen, dass weitere Siege und Erfolge folgen werden.

Ylana von den Freien Federn

FESTE DER VIELFALT

Bereitet Euch vor!

Nun, da es entschieden ist, dass die Feste der Vielfalt nach Atteron segelt, müssen wir uns vorbereiten. Alle Kämpfer haben dafür Sorge zu tragen, dass ihre Rüstung repariert und verbessert ist, alle Heiler sollten ihre Vorräte an frischen Kräutern aufstocken und ausreichend Bandagen und Salben fertigen, denn man muss kein Seher sein um zu wissen, dass es Verletzte geben wird. Daneben sollen alle Frauen und Männer ausreichend Essen und Trinken mit auf die Reise nehmen:

Kraftriegel- Rezept

120 gr Getreidelocken
120 gr Mischung aus Nüssen, Trockenfrüchten und Saaten
50 gr Nusspürée
50 gr Ahornsirup
1 EL Mehl
1 - 2 EL Zitronensaft
Zimt, Kokosflocken, Ingwer
Mischt Eure Zutaten. Heizt Eure Öfen auf 160 Grad, legt ein Papier auf Eure Ofen-Eisenplatten, backt 30 Augenblicke bis golden. Noch heiß schneiden.

Streiter der Feste Wir rufen euch zu den Waffen.

Wir rufen all Eure Talente und Fähigkeiten.

Wir rufen all Euren Mut und Eure Stärke.

Mehr als einen halben Sommerurlaub ist es hier, seit wir Seite an Seite in der Schlacht standen. Seit wir in all unserer Vielfalt wider die Verfeindeten zogen. Große Siege haben wir in jenen Sommer errungen. Wir haben die Episcorpa in der Staub getreten. Niedergang bezwungen und sind den Skargen erfolgreich entgegen getreten.

Die Feste der Vielfalt steht für vieles. Für Stärke und Entschlossenheit auf dem Schlachtfeld. Für einen wachen Geist, vielfältige Talente und Fähigkeiten, für schnelle Fußbe. Sie steht für Leidenschaft, Zusammenhalt und den Kampf gegen die Verfeindeten. Und die Feste der Vielfalt steht dafür, Wort zu halten und Freunden und Verbündeten zur Seite zu stehen.

Auf der Stürmwacht im Frühjahr haben wir ein solches Wort gegeben. Atteron, ein Reich, beheimatet auf einer Gruppe von Inseln jenseits des Nebels, hat Mythoden um Hilfe im Kampf gegen die Skargen ersucht. Die Feste der Vielfalt hat geantwortet. Wir werden der Atteronern beistehen und

gemeinsam mit ihnen gegen die Skargen ziehen, als Bindglied zwischen Mythoden und Atteron. Auf das Atteron, Mythoden, und damit auch der Feste der Vielfalt, im Sommerfeldzug bei der Eroberung von Ankor Mortis beistehen.

Streiter der Feste, es ist an der Zeit, uns wieder zu versammeln. Die Waffen, Federn, Münzen, Stäbe, Bücher, Kräuter und auch Krüge zu erheben. Es ist an der Zeit, zu zeigen, für was wir stehen. Zeit, auch jenseits des Nebels, Furcht unter der Feinde zu säen.

Wir rufen Euch, Streiter der Feste.

Kommt zur Insel der Witterschneide. Lasst uns gemeinsam nach Atteron ziehen.

Auf in Kampf wider die Skargen. Seite an Seite, mit alten Freunden und neuen Verbündeten.

Auf in den Kampf. Für die Feste - für die Vielfalt.

Lariv
Stimme der Feste der Vielfalt



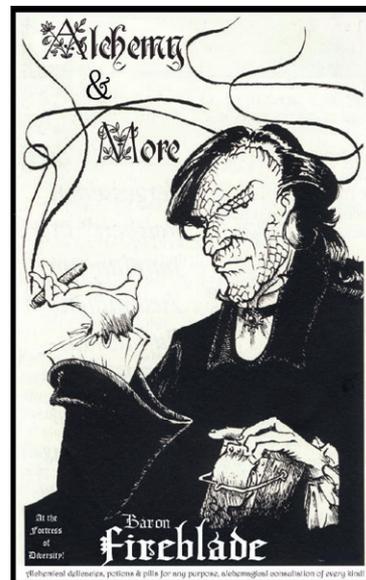
Kaela
Stimme der Feste der Vielfalt

Folgt dem Ruf von Stimme und Sturm auf sicherem Wege!

Werte Mitglieder der Feste und alle weiteren, die dem Ruf von Stimme und Sturm der Vielfalt folgen wollen. Reist auf schnellem Wege, aber achtet auf eure Sicherheit! Gerade in diesen Zeiten muss mit einem Angriff der Skargen gerechnet werden. Reist in größeren Gruppen oder schließt euch anderen an. Die Seerouten bieten dabei die besten Reisemöglichkeiten zu der Weltenschmiedeinsel. Von einer Reise durch das Aeris-Portalnetzwerk oder die Tun-

nel-Terras rate ich euch dabei aufgrund der vielen, momentan unberechenbaren und gefährlichen Ereignisse ab. Selbst mit viel Erfahrung auf diesen Routen ist äußerste Vorsicht geboten. Nehmt für eine Seereise die Schiffe der Seehandelsgilde aus dem westlichen oder dem südlichen Siegel Mitrasperas.

gez. Mr. Quinn
Konsul der Vielfalt



FESTE DER VIELFALT

Die Feste bricht auf nach Atteron!

Die Vorbereitungen – für Sie exklusiv beobachtet

Wenn auf Mitraspera zu den Waffen gerufen wird, bleibt das natürlich dem Herold nicht verborgen. Unser Reporter berichtet von den Vorbereitungen. Wenn mir jemand vorher gesagt hätte, ich würde diese vermaledeite Insel noch einmal betreten, ich hätte ihn für verrückt gehalten. Aber wenn der Ruf zu den Waffen auf Mitraspera erschallt, können weder der Herold, noch ich widerstehen. Ich treffe im Hafen von Port Conall im Westen auf die ersten Mitglieder der Feste der Vielfalt, die sich lautstark begrüßen. Kein Zögern verrät, dass Nervosität herrscht, allenfalls gespannte Erwartungen kann man spüren.

Auf der Sturmwatch, so sagt mir Larius, die Stimme der Vielfalt später, habe man den Atteronern zugesagt, ihnen im Kampf gegen die Skargen zur Seite zu stehen und dieses Versprechen werde man einhalten. Da die Streiter der Feste über ganz Mitraspera verteilt sind, habe man die Insel der Weltenschmiede als Treffpunkt ausgewählt. Jetzt sammelt sich die Feste und das Gewimmel auf diesem öden Eiland ist mit nichts zu vergleichen, was ich jemals n habe. Da sind die gesehen habe. Da sind die hochgerüsteten bretonischen Krieger, deren fremdklingende Worten über die Ebene hallen neben der Heerführerin, dem Sturm der Feste, die Waffen begutachtet, Zögernde ermutigt und gemeinsam mit vielen anderen dafür sorgt, dass die unzähligen Köpfe der Vielfalt auf die Schiffe des Handelshauses Al Habib, der Groll-Familie und der Seehandelsgilde gelangen. Das geschäftige Treiben an Land wird nur

noch von den Verladekünsten der Mannschaften der Schiffe überboten – wäre ich nicht dem Herold verpflichtet, die summende Aufregung würde auch mich verleiten, an diesem wilden Abenteuer teilnehmen zu wollen. „Für die Feste – für die Vielfalt“, hallen die Rufe über das Meer von Zelten, das in der fahlen Sonne der Insel der Weltenschmiede aufgebaut ist und auch wenn einige Gesichter ernst und ihre Augen voller Sorge sind, so ist in allen der unbedingte Wille erkennbar, den neuen Verbündeten zur Hilfe zu eilen. Vorräte werden verladen, Ben al Habib als Vertreter des gleichnamigen Handelshauses steht am Kai und beobachtet scheinbar gelassen, wie sich die Seelen der Vielfalt in die Bäuche seiner Schiffe begeben. Nach und nach wird es ruhiger an Land als alle Zelte sind verstaubt und kein Wimpel mehr im Wind flattert. Die vor Aufregung bleichen, aber entschlossenen Gesichter an der Reling sind das Letzte, was ich von den Mitgliedern der Feste sehe. Und dann sind sie fort, segeln mit den sieben Schiffen Richtung Horizont. Die wenigen, die die Reise nicht mit angetreten haben, kehren zurück aufs Festland, aber waren die Wasser auf der Hinreise noch ruhig, so bin ich froh, jetzt noch diese Zeilen schreiben zu können, denn auf dem Weg zurück nach Mitraspera warf sich uns die See entgegen, als wolle sie uns ausspeien und die Winde heulten wie ein Rudel wilder Wölfe. Was aus den Streitern der Feste wurde, diese Frage geht mir nicht mehr aus dem Sinn. Hat man sie noch einmal gesehen?

Weiß jemand etwas über ihren Verbleib?

Wir sind die Schatten derer, die wir hüten.

Die Garde braucht dich!



Briefe an die Redaktion

Hochgeschätzter Baron von Troijsdorf,

staunend stand ich im vergangenen Jahr vor der Lagerbefestigung, deinem genialen Geiste entsprungen und die offenen Stellen in den Ruinen von Metraton Thul an unserer Flanke schließend. Flink und kraftvoll führtest du höchstpersönlich Säge, Axt und Hammer ebenso wie die Handwerker, welche unermüdlich die Schäden an der Befestigung reparierten. Dein Erfindergeist wird die Feste auch in der Ferne vor viel Unheil bewahren. Wirst du mit uns Heimatlosen in der Feste eines Tages ein solch festes, unerschütterliches Haus erbauen? Welch gemeinsame Zukunft stünde uns bevor...

*Ein Bewunderer in Erwartung
des nächsten gemeinsamen Feldzuges*

GESUCHT!

Ich suche die Wesen der Feste. Zuletzt wurden sie gesehen an der Weltenschmiede.
Nachricht an Skrifia Lilosdottir